

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1. A. 60 P., monatlich 20 P., Trügerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P., früherer Monate 10 P. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabeblattes. **Für Ausnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 61. Telegramme:** Tageblatt Frankenbergladisch.

Anzeigenpreis: Die o. gsp. Zeitschrift oder deren Raum 15 P., bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; Einzelanfertigung im Redaktionsbüro 35 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Raumzeit und Offerten-Aannahme werden 25 P. Extragebühr berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der König-Albertstraße und an dem Wühlwege in Niederwiesa liegt bei dem Postamt in Niederwiesa auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus. Chemnitz, 23. Oktober 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Das im Grundbuche für Auerwalde, L. A. Blatt 124 auf den Namen Anna Olga verchel. **Weber** geb. Koch in Leipzig-Dölitz eingetragene Grundstück soll **am 15. Dezember 1911 vormittags 10 1/2 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Flurst. 4.1 A groß und auf 8610 M. — Pfl. geschätzt. Es liegt in Auerwalde an der Dorfstraße, wird gebildet aus dem Flurstück Nr. 97b und besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Garten, ist mit 44,17 Steueranteilen belegt und zur Brandklasse mit 8160 M. eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. August 1911 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Frankenberg, den 17. Oktober 1911. (Za 19/11)

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für Ebersdorf Blatt 329 auf den Namen Bruno Fürchtegott **Rebold** in Niederwiesa eingetragene Grundstück soll **am 19. Dezember 1911 vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Flurst. 8.2 A groß und auf 56 490 M. — Pfl. geschätzt. Es liegt in Ebersdorf an der Frankenberg-er Straße, Ecke Förststraße, besteht aus Wohngebäude, Nebengebäude, Hofraum und Garten, ist zur Brandklasse mit 48 200 M. eingeschätzt und trägt die Flurbuchnummer 442a.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. März 1911 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Frankenberg, am 18. Oktober 1911. (Za 5/11.)

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, am 28. Oktober 1911, vorm. 1/2 11 Uhr sollen im „**Restaurant zum Reichstanzler**“ hier 1 Schreibmaschine, System Exika, öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Frankenberg, am 26. Oktober 1911.

Der Gerichtsvollzieher.

Kirchengelder sind gegen mündelmäßige Sicherheit auf Hypotheken auszuliefern. Näheres in der **Pfarramtsexpediton**.

Die Reichstagswahlen

finden, wie schon gestern im Tageblatt mitgeteilt, am 12. Januar 1912 statt. Im Jahre 1907 fand die Hauptwahl erst am 26. Januar statt; damals war der vorausgegangene Reichstag aber erst am 13. Dezember 1906 aufgelöst worden, so daß ein früherer Wahltermin nicht gut möglich war. Der neue Reichstag kann also bequem um die Mitte Februar zusammengetreten und, wenn auch nicht ganz rechtzeitig, so doch mit nur geringer Verspätung den Etat erledigen. — Nach den Beschlüssen des Seniorenkongresses sollen die Teuerungsbekämpfungen am heutigen Donnerstag abgeschlossen und am Freitag die fortschrittliche Interpellation wegen der Maul- und Klauenseuche besprochen werden. Dann tritt die Pause bis zum 7. November ein. Am Tage darauf wird der Reichstanzler die Marokko-Interpellation beantworten; bis dahin wird also das Abkommen vollkommen fertig und veröffentlicht sein. Bis Ende November hofft man Schiffahrtsabgaben-, Hausarbeiter- und Privatbeamtenversicherungs-gesetz erledigen zu können. Dann wird der alte Reichstag aufgelöst. Die Auflösung muß erfolgen, da der Termin für die Wahl des neuen Reichstags noch in die Legislaturperiode des alten fällt.

Die Revolution in China.

Die Revolution macht schnelle Fortschritte. Die Hauptstädte von sechs Provinzen Südkinas befinden sich in den Händen der Revolutionäre, zu denen fortgesetzt Regierungstruppen übertreten. Für die Flucht des Hofes aus Peking sind alle Vorbereitungen getroffen. Die von den Revolutionären eroberten Hauptstädte sind: Sianfu in der Provinz Schensi, Kaileng und Honan, Wutschang in Szechuan, Tschangschu in Hunan, Kantschong in Kiangsi und Tschengtu in Ferschwan. Die Stadt Kantschong in Kiangsi, die gleichfalls von den Aufständischen genommen wurde, ist zwar keine Hauptstadt, aber doch ein sehr wichtiger Ort, sie liegt am Yangtsekiang und hat für die Schiffahrt und den Teichandel hohe Bedeutung. Zugleich mit Kantschong scheinen den Revolutionären die Kanonenboote des Admirals Sah in die Hände gefallen zu sein. Die Fremden, denen von den Revolutionärsführern jeder erdenkliche Schutz zugesichert wurde, brachte ein japanisches Kanonenboot in Sicherheit.

Die Unzuverlässigkeit der Regierungstruppen erregt in Peking die äußerste Besorgnis. Der Vizekönig der Kwangprovinzen telegraphierte nach Peking, daß er sich auf die kaiserlichen Truppen nicht verlassen könne und keine Munition für die alten provinzialen Bataillone hätte. Er bringt in den Hof, die Fortbewegungen der Rebellen zu erfüllen und alle Wundjäger ihrer Kommande zu entlassen, da sonst der ganze Süden abfallen werde. — Bestätigen sich die Meldungen der Rebellen der drei Brigaden starken Garnison von Honan, dann ist das Schicksal des Kriegsministers Tschang, der die Revolution unterstützen wollte, besiegelt. Zuanschi, der zum Gouverneur von Szechuan ernannt

wurde, weil man hoffte, daß sein persönlicher Einfluß die Rebellen befähigen würde, schickte den Extrazug, der ihn in das Aufstandsgebiet bringen sollte, nach Peking zurück. — Während die Aufständischen fortgesetzt Verstärkungen auch aus den nördlichen Provinzen erhalten, ist die zehnte kaiserliche Division, die per Dampfer nach Hankau geschickt worden war, spurlos verschwunden. — Durch eine Bombenexplosion wurde in Kanton der aus Schanghai eingetroffene Wandschu-general Jungfen, als er an Land ging, schwer verwundet. Seine Frau und 30 Soldaten wurden getötet. Viele Personen wurden verwundet. 5 Häuser gerieten in Brand.

Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders hat gemeldet: Das Fufstanoonboot „Waterland“ ist nach Tschangschu (Hauptstadt der Provinz Hunan am Siangflus) entsandt, das die Aufständischen ohne Kampf besetzt haben. Bei Siebenmeilenbach unterhalb Hankaus kam es zu erneuten Vorpostengefechten. Die Kaiserinwitwe stiftete 240 000 Taels für die Rotleidenden des Ueberchwemmungsgebietes. In der nördlichen Wandschuhaut wütet die Pest.

Peking, 26. Oktober. In Militärkreisen ist das Gerücht verbreitet und erhält sich hartnäckig aufrecht, daß der Kriegsminister, General Sin-Chang, im Militärlager durch einen Generalstabsoffizier ermordet worden sei. Dem Korrespondenten des Blattes war es jedoch nicht möglich, eine Bestätigung der Nachricht zu erlangen. Ein Telegramm des amerikanischen Konsulats in Tientsin besagt, daß die Stadt Tjingansu, die Hauptstadt von Schantung, nachdem die Truppen gemindert hätten, in die Hände der Rebellen gefallen sei.

Der Krieg um Tripolis.

Infolge des zähen türkischen Widerstandes, der einen langwierigen Kleinkrieg in Tripolitanien in Aussicht stellt, wächst die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung, Frieden zu schließen. Es ist bezeichnend für die Situation, daß ein Regierungsorgan die Gründe eingehend darlegt, die Italien nötigen, den uneingeschränkten Besitz Tripolitanien und nicht nur ein Protektorat zu fordern, wie es England in Ägypten und Frankreich in Tuni's ausübt. Prompte Zustimmung üben die Italiener in Tripolis, indem sie den zweiten Polizeibienner des dortigen deutschen Konsulats, einen marokkanischen Regent, der am Tage zuvor mit seinem Messer einen Italiener verwundet hatte, erschießen ließen. Der deutsche Konsul selber hatte nach Prüfung des Sachverhaltes den Kommissar der italienischen Justiz überliefert.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall protestierte bei der türkischen Regierung bisher vergebens gegen den Boykott italienischer Vertreter der deutschen Seidenfirmen in Brussa, sowie gegen die Forderung der Behörden von Abana, die Bagdadbahn solle auch zahlreiche italienische Bauarbeiter entlassen. Der Botschafter machte namens der deutschen Bauergesellschaft die türkische Regierung für jede Verzögerung der kontraktlichen Baufrist haftbar. Direktor Helfferich von

der Deutschen Bank ist mit zwei hohen Beamten des preussischen Eisenbahnministeriums in Konstantinopel eingetroffen, um geeignete Maßnahmen gegen die Krisis zu ermitteln.

Das interessanteste Ergebnis des letzten Kampfes bei Tripolis ist die Tatsache, daß alles Gerübe der Italiener, die Kraber hätten sich ihnen größtenteils schon angeschlossen, nicht auf Wahrheit beruht. An dem Kampfe haben einige hundert Kraber, die in der Stadt Tripolis waren, teilgenommen. Die Beteiligung der Kraber am Kampfe gegen die Italiener wird jetzt auch von offizieller italienischer Seite zugestanden, wie aus folgender Drahtmeldung aus Tripolis vom 26. Oktober hervorgeht: Da an dem gestrigen Zusammenstoß auch aufrührerische Kraber teilnahmen, die sich in Gase im Rücken der von den Italienern eingenommenen Linie befanden, ließ General Canova die Entwaffnung der Kraberwöhner der Stadt Gase streng durchführen. Man entdeckte viele allenthalben versteckte Waffen und mit Borräten und Munition gefüllte Häuten. Die Waffen wurden beschlagnahmt und die Häuten in Brand gesetzt, da es unmöglich war, die Patronen rechtzeitig fortzuschaffen. Viele Kraber wurden festgenommen; diejenigen, die Widerstand leisteten und auf die Italiener feuerten, wurden sofort standrechtlich erschossen. — Unter den Arabern, die augenscheinlich im Einverständnis mit den Angreifern standen, brach auf dem linken Flügel hinter dem 11. Bersaglieri-Regiment eine Rebellion aus, während die Bersaglieri damit beschäftigt waren, die Angriffe der türkischen Infanterie zurückzuweisen, die, gedeckt durch kleine Gartenmauern, vorrückte. Den von dem hügeligen Terrain begünstigten Arabern gelang es, den Bersaglieri nicht unbedeutende Verluste beizubringen, aber unsere Soldaten machten, ohne ihre Kaltblütigkeit zu verlieren, auf der Stelle gegen beide Seiten Front, machten zahlreiche Kraber nieder und nahmen viele gefangen. Der Kampf dauerte bei wechselnder Stärke gegen acht Stunden an und machte uns infolge des unebenen Geländes viel Schwierigkeiten, da er uns zu großer Truppenzerpflünderung zwang. An der letzten Phase des Kampfes nahmen Verstärkungen teil, die vom 82. Infanterie-Regiment gekommen waren. Endlich gelang es unseren Truppen, die Kraber und Türken von allen Punkten zu vertreiben und das Gelände von ihnen zu säubern. Die Verluste der Feinde sind außerordentlich groß. Ueber unsere Verluste, die verhältnismäßig nicht sehr schwer sind, liegen sich noch keine genauen Daten ermitteln, da unsere Truppen noch mit der Entwaffnung der Bevölkerung zu tun hatten. Auf unserem linken Flügel rekonozzierende Patrouillen fanden zwischen Gorne und Mersele Hunderte von türkischen und arabischen Toten, die zu beerdigen oder mit sich zu nehmen die Flüchtlinge keine Zeit gehabt hatten, wie es sonst ihre Gewohnheit ist.

Wie aus Alexandria gemeldet wird, legt das in Ägypten für die Türkei tätige Komitee eine lebhaftige Tätigkeit an den Tag. Es ist ihm gelungen, von neuem 70 000 türkische Pfund für die Fortsetzung des Feldzuges zu sammeln, die es gestern nach Konstantinopel abgeschickt hat. Auch